

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Volkstrauertag ist ein nationaler Gedenktag, der an die Opfer von Krieg und Verfolgung erinnern soll. Die zentrale Feierstunde findet heute in Berlin statt, mit musikalischer Umrahmung, Reden und Totenehrung.

In den Weiten unserer Republik geht man mit diesem Gedenktag ganz unterschiedlich um, manche legen ihn auf den Totensonntag, andere Städte und Gemeinden lassen ihn jährlich unbeachtet vorüberziehen.

Wir Lauffener treffen uns auf dem Alten Friedhof in der Stuttgarter Straße, weil wir hier auch mit Gedenksteinen und Gedenkkreuzen an die Gefallenen, die Opfer der Weltkriege erinnern. Viele Mitbürgerinnen und Mitbürger sind jedes Jahr hier, Ihnen ist die Stadt wichtig, und die Gemeinschaft und das Erinnern an die schrecklichen Geschehnisse in unserer Stadt während des zweiten Weltkrieges - manche kommen an diesem Sonntagmorgen, um einem Menschen, einem Verwandten oder Freund zu gedenken, der im zurückliegenden Jahr 2016 gestorben ist.

Der Volkstrauertag bietet auch die Gelegenheit, zu danken - das liegt nicht nahe ist aber logisch. Wir Europäer sollten dankbar dafür sein, seit 71 Jahren im Frieden zu leben. Aber - an wen richten wir diese Dankesworte, wer ist dafür verantwortlich?

Es fallen einem spontan einige große Europäer ein, Männer und Frauen in wichtigen politischen Ämtern, zum Beispiel in Frankreich, Deutschland, England und Schweden aber auch außerhalb der nationalen Grenzen unserer europäischen Union. Sie haben alle den internationalen Karlspreis zu Aachen verliehen bekommen:

Zum Beispiel: Winston Churchill, Konrad Adenauer, Simone Veil, Francois Mitterand und Helmut Kohl gemeinsam, Frère Roger, Gro Harlem Brundtland, Henry Kissinger und in diesem Jahr Papst Franziskus - verantwortlich sind sie aber nicht.

Die wirklich Verantwortlichen sind wir, die Bürgerinnen und Bürger der EU. Wir haben 70 Jahre lang mehrheitlich für Europa gestimmt, indem wir darauf geachtet haben, dass demokratietaugliche Parteien und Parteienvertreter die Verantwortung übernehmen durften.

Es ist die Lehre, die Europa aus den Kriegswirren zwischen dreißigjährigem Krieg und Holocaust gezogen hat, dass es die Alternative Krieg nicht geben darf und dass kein Preis zu hoch ist, wenn damit der Friede in Europa erhalten wird. Leider liegt es in der Natur des Menschen, Gewohntes für selbstverständlich zu halten und auch für entbehrlich.

Und natürlich sich an der anderen Seite der Medaille zu stören. Eine Institution, die als Staatenbund der 28 aus einem nahezu unüberschaubarem Konglomerat von Zugeständnissen und Kompromissen geschaffen wurde, mit einem bisweilen schockierenden Erpressungspotential gegenüber der EU-Gemeinschaft für einzelne Mitglieder, wenn Sie zum Beispiel an die Wallonen und das Handelsabkommen CETA mit Kanada denken, hat viele Schwachstellen.

Es arbeiten Menschen bei dieser Institution, die mehr an sich denken, als an die Europäische Idee und gerade wir Deutschen haben über Jahrzehnte nicht unsere besten sondern eher die entbehrlichen Politiker nach Brüssel und Straßburg gesandt.

Ich will heute Morgen diese Schwachstellen in der EU nicht schön reden, an ihrer Beseitigung muss ständig gearbeitet werden. Aber ich halte sie für einen Preis, der zu akzeptieren ist für das Gut, das man damit sichert, Frieden und Gerechtigkeit. Das Beispiel der schon immer euro-skeptisch eingestellten Briten darf daher keine Nachfolger finden. Wenn Sie in diesen Tagen Bilder aus Frankreich und Großbritannien sehen, tragen alle Politiker wieder die rote Klatschmohnblume am Revers. Ich habe sie Ihnen vor 8 Jahren vorgestellt. Sie geht zurück auf ein Gedicht:

In Flanders Fields the poppies blow
Between the crosses, row on row

...

We are the dead. Short days ago
We lived, felt dawn, saw sunset glow
Loved and were loved, and now we lie
In Flanders fields

Mohnsamen sind sehr lange keimfähig und keimen, wenn der Boden, in dem sie abgelagert sind, gestört wird. Dies geschah während des ersten Weltkrieges durch das ständige Bombardement. Dadurch und durch das Gedicht des britischen Lieutenant John Mc Crae wurde der Klatschmohn zum Symbol für die zahlreichen namenlosen Opfer des ersten Weltkrieges. Der Volkstrauertag wird im englischsprachigen Raum Rememberance-Day oder

Rede zum Volkstrauertag am 13. November 2016

Poppy-Day genannt. Wie kann man diese Blume am Revers tragen und gleichzeitig aus der Europäischen Friedensunion ausscheiden.

Aber:

Die politisch Verantwortlichen müssen erkennen, was ein demokratisches System ertragen kann und was nicht. Dazu gehört ein Gerechtigkeitsempfinden, für Transfersysteme und sonstige staatliche Leistungen. Dazu gehört ein Empfinden dafür, welches Maß an Aufnahmebereitschaft in der Breite der Bevölkerung vorhanden ist. Keine staatliche Gemeinschaft auf der Welt ist offen für einen unbegrenzten Zuzug, das ist zu respektieren und daher mussten Mittel und Wege gefunden werden, den hilfeschuchenden Bürgerkriegsflüchtlingen aus der Levante auf eine andere Art zu helfen als sie alle nach Deutschland oder Europa zu schleusen.

Hier muss ich dem Karlspreisträger 2016 widersprechen. Der europäische Gedanke wäre daran gescheitert, unsere Republik wäre in einem Maße nach rechts gerückt, wie es, das behauptete ich, für die allermeisten von uns heute Morgen unvorstellbar ist. Das Leben ist kein Wunschkonzert, aber ich will keinen Kanzler Viktor Orbán oder Donald Trump, Tayyip Erdogan oder Geert Wilders, keine Frauenhasser, Migrantenhasser, Schwulenhasser an der Spitze unseres Staates als Folge einer gut gemeinten Flüchtlingspolitik.

Auch Humanität hat ihren Preis, nicht nur die EU, und darum müssen wir uns mit den Unzufriedenen, den Demokratiemüden auseinandersetzen, sie ernst nehmen, sie einbeziehen in Prozesse und nicht überheblich den Mehrwiser und Weltversther geben. Die Medien spielen dabei eine zentrale Rolle. Die objektive Berichterstattung hat im Vordergrund zu stehen aber selbstverständlich muss jedes Presseorgan in der Lage sein, aus Tatsachen eine Meinung zu bilden und diese subjektiv, als Meinung von Subjekten, von Menschen zu äußern, egal wie kritisch ein Kommentar ausfällt. Das ist der Kern einer Demokratie. Wer das nicht aushält ist kein Demokrat, wer Medien abschafft ist ein Faschist.

Und:

Dann kann man auch von uns, die wir verantwortlich sind für das, was in unserer Bundesrepublik geschieht, zurecht verlangen, dass wir nur Parteien und Politikern unsere Stimme geben, die auf der Basis der freiheitlich demokratischen Grundordnung agieren.

Ein letzte Gedanke. Um Aufmerksamkeit zu erhalten, sind Tabubrüche an der Tagesordnung. In der großen Politik, es liegt wenige Tage zurück, aber auch

Rede zum Volkstrauertag am 13. November 2016

bis hinein in die kleine Öffentlichkeit und in das Private - um es klarer zu sagen : man geht recht grob miteinander um. Soll Demokratie funktionieren, gehört dazu der Respekt vor dem Andersdenkenden.

Deshalb richten sich die Worte aus dem Talmud, also aus vorchristlicher Zeit nicht nur an den President-elect:

Achte auf deine Gedanken, denn sie werden Worte

Achte auf deine Worte, denn sie werden Handlungen

Achte auf deine Handlungen, denn sie werden Gewohnheiten

Achte auf deine Gewohnheiten, denn sie werden dein Charakter

Achte auf deinen Charakter, denn er wird dein Schicksal

Bevor ich das Totengedenken verlese danke ich dem Urbanus Lauffen, der Stadtkapelle und Gerhard Seidenberg für die würdevolle Umrahmung dieser Feierstunde. gemeinsam mit Stadtrat Axel Jäger werde ich zum ehrenden Gedenken an die Opfer der beiden Weltkriege einen Kranz am Ehrenmal niederlegen.

Wir denken heute

an die Opfer von Gewalt und Krieg,
an Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Wir gedenken

der Soldaten, die in den Weltkriegen starben,
der Menschen, die durch Kriegshandlungen oder
danach in Gefangenschaft, als Vertriebene und
Flüchtlinge ihr Leben verloren.

Wir gedenken derer,

die verfolgt und getötet wurden,
weil sie einem anderen Volk angehörten,
einer anderen Rasse zugerechnet wurden,
Teil einer Minderheit waren oder deren Leben
wegen einer Krankheit oder Behinderung
als lebensunwert bezeichnet wurde.

Wir gedenken derer,

die ums Leben kamen, weil sie Widerstand
gegen Gewaltherrschaft geleistet haben,
und derer, die den Tod fanden, weil sie an
ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

Rede zum Volkstrauertag am 13. November 2016

Wir trauern

um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage,
um die Opfer von Terrorismus und
politischer Verfolgung,
um die Bundeswehrsoldaten und
anderen Einsatzkräfte,
die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren.

Wir gedenken heute auch derer,
die bei uns durch Hass und Gewalt gegen
Fremde und Schwache Opfer geworden sind.

Wir trauern mit allen,
die Leid tragen um die Toten und
teilen ihren Schmerz.

Aber unser Leben steht im Zeichen der
Hoffnung auf Versöhnung unter den
Menschen und Völkern,
und unsere Verantwortung gilt dem
Frieden unter den Menschen zu Hause
und in der ganzen Welt.

Klaus-Peter Waldenberger
Bürgermeister